

*Und da Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser;  
und siehe, da tat sich der Himmel auf über ihm.  
Und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über ihn kommen.  
Matthäus 3,16*

Liebe Leserin, lieber Leser!

Warum taufen wir unsere Kinder mit Wasser? Was bedeutet die Taufe? Was bedeuten die Symbole, die mit der Taufe zusammenhängen z. B. die Taube? Warum hat man früher – und tut es manchmal auch noch heute – den Täufling im Wasser untergetaucht?

Die Taufe und die Symbolik, die mit der Taufe zusammenhängt, weisen auf eine Verwandlung hin, die im Menschen geschehen kann. Um was für eine Verwandlung es dabei geht, möchte ich im folgenden darstellen.

Beginnen möchte ich mit dem Bericht von der Taufe Jesu (s. Matthäus 3,13ff). Die Taufe, so legt der Text nahe, war für Jesus wohl der entscheidende Wendepunkt seines Lebens. Von der Taufe an tritt Jesus in das Licht der Öffentlichkeit. Es beginnt seine Wirksamkeit. Was davor liegt, davon wissen wir eigentlich nichts. Die Geburtsgeschichte, die Flucht nach Ägypten, der 12-jährige im Tempel, all dies sind Legenden, die man sich später erzählt hat, um die Bedeutung Jesu zum Ausdruck zu bringen. Insofern sind diese Geschichten bedeutend, sie tragen eine tiefe Symbolik in sich, aber ihr geschichtlicher Wert ist nahezu gleich null.

Auch was die Taufe angeht, so wissen wir nicht wirklich, was im Inneren in Jesus vorgegangen ist, welche innere Verwandlung durch sie bewirkt wurde. Auch die Taufe, so wie sie geschildert wird, ist eine spätere legendarische Erzählung. Geschichtlich an ihr wird sein, dass die Taufe von Johannes dem Täufer vollzogen wurde und wohl auch, dass sie im Jordan stattfand. Zwischen den Jüngern Johannes des Täufers und den Jüngerinnen und Jüngern von Jesus gab es engere Beziehungen. Möglich ist, dass Jesus selbst eine zeitlang zu den Jüngern um Johannes gehörte. Und nachdem Johannes hingerichtet war, wechselten wohl eine Reihe von Johannesjüngern zu Jesus. Manche waren

wohl auch der Ansicht, dass Jesus der von den Toten auferstandene Johannes der Täufer sei.

Über dieses geschichtliche hinaus wissen wir aber nun auch, welche tiefe Bedeutung die Überlieferung dieser Taufe zusprach. In den Symbolen, die unsere Erzählung benutzt wird nun genau dies zum Ausdruck gebracht: für Jesus ist die Taufe der entscheidende Wendepunkt seines Lebens. Nach der Taufe war er ein anderer Mensch als vorher. Nach dieser Taufe war er durchdrungen vom Geist Gottes. Schauen wir uns diese Symbole genauer an.

Da ist zuerst der Jordan, das Wasser, in dem Jesus getauft wird. Der Jordan ist für die Juden das, was für



die Inder der Ganges ist. Es ist der Heilige Fluss. Wer in diesem Fluss badet, der wird rein, von dem wird alles abgewaschen, was ihn belastet, was ihn krank macht, was ihn von Gott und seiner Gnade und seinem Segen trennt. Elisa, der geisterfüllte Prophet des Alten

Israel befahl dem syrischen Feldherrn Naaman, der an Aussatz litt, in den Jordan unterzutauchen, um wieder heil und rein zu werden. (2 Könige 5). Und der Prophet Hesekiel verkündete Israel, das im babylonischen Exil war, „Ich will euch aus den Nationen herausholen und aus allen Ländern sammeln und euch wieder in euer Land bringen. Ich will reines Wasser über euch sprengen, dass ihr rein werdet; von aller eurer Unreinheit und von allen euren Götzen will ich euch reinigen.“ (Hes 36,24.25) Dieses Besprengen mit reinem Wasser wird in der Katholischen und der orthodoxen Kirche bis heute praktiziert: Man benutzt geweihtes, heiliges Wasser, um den Menschen vor Gott rein zu machen.

Und wir wissen es natürlich alle selber aus eigener Erfahrung, wie wohltuend es ist, nach einer Anstrengung sich zu baden. Nach solch einem Bad fühlt man sich wie neugeboren. Man ist wieder rein, man ist erneuert.

Diese Erfahrung bildet sozusagen den Hintergrund für die Taufe als ein rituelles, religiöses Reinigungsbad.

In der Taufe wird der Mensch neu. Alles alte wird abgewaschen. Alles, was sich an belastendem, krankmachendem an uns angesetzt hat, wird abgespült, so dass wir nach diesem Bad noch einmal als neue Menschen anfangen können.

Daher hat man im Judentum, wenn ein Nicht-Jude übertrat, diesen Übertritt mit einem rituellen Bad vollzogen. Das alte Leben, in dem man von Gott getrennt und fern war, wusch man sozusagen ab, so dass man erneuert und gereinigt ein neues Leben in Gottes Gegenwart führen konnte. Und diese Praxis hat das Christentum mit der Taufe dann später übernommen. Denn natürlich ist für einen Christen dies der entscheidende Wendepunkt in seinem Leben, so wie die Taufe der entscheidende Wendepunkt im Leben Jesu war. In der Taufe öffne ich mich dafür, ein neuer Mensch zu werden, ein Mensch, nach dem Bild Jesu, ein Mensch, in dem der Geist Gottes genauso wirksam wird, wie in Jesus, so dass die Trennung zwischen Gott und Mensch und Welt beginnt heil zu werden, so dass ich selbst und auch die Welt ein Stück heiler werden.

Und so verbindet sich mit der Taufe ein zweites Symbol, nämlich die Taube als ein Symbol für den Geist Gottes. Denn es ist der Geist Gottes, der seit der Taufe die personale Mitte Jesu ist. In der Taufe verwandelt sich das Menschsein Jesu so, dass es durchlässig und transparent wird für Gott selbst. Insofern können wir sagen, dass durch die Taufe Jesus wirklich zu einer Person wird, dass er zu dem wahren Personsein verwandelt wird. Person, das heißt ja soviel wie hindurchklingen, hindurchschwingen, per-sonare im Lateinischen. In der Taufe wird Jesus hindurchschwingend, hindurchklingend für das Göttliche. Auch wir sind Personen. Auch durch unser Personsein klingt etwas hindurch. Aber was ist es, was durch uns hindurchklingt? Worin gründet unser Personsein? Woraus, aus welchen Antrieben und Motiven wirkt es? Ich komme darauf zurück.

Was für Vorstellungen aber verbinden sich mit dem Symbol der Taube? Die Taube als Vogel ist dem Element Luft zugeordnet. Und Luft, pneuma, das heißt im griechischen sowohl Lufthauch als auch Geist. Ebenso, wie in den Märchen die Seele durch einen Vogel symbolisiert werden kann. Seele - Lebenshauch - Lufthauch - Geist und Vogel, das hängt eng miteinander zusammen.

Und natürlich, dass der christliche Geist, dass der schöpferische Lebenshauch nicht durch einen Adler, also durch einen Raubvogel, sondern durch die Taube symbolisiert wird, das ist Programm. Nicht ein kriegerischer Geist des Kampfes und der Macht entspricht dem christlichen, sondern das friedliche Wesen der Taube.

Zum anderen kennen wir die Taube aus der Geschichte von Noah und der Sintflut. Die Erde ist von Wasser überflutet und Noah treibt mit der Arche auf diesen unendlichen Wasserweiten. Und dann sendet er eine Taube aus. Und die dritte Taube, die zurückkehrt, sie trägt einen grünen Zweig in ihrem Schnabel. Die Taube überbringt die Botschaft neuen Lebens. Aus der Vernichtung, aus dem Tod heraus, den die Flut gebracht hat, entsteht neue Lebensmöglichkeit. Die reinigende Flut hat alles hinweggespült und nun kann Leben neu wachsen und sich entfalten.

Und schließlich verweist die Taube und der heilige Geist ganz an den Anfang der Bibel zurück in die Schöpfungsgeschichte. Dort heißt es, dass die Erde Tohuwabohu war, also ungeordnetes Chaos. Und dieses Chaos wurde als Wasser vorgestellt. Vor der Schöpfung war nur die Urflut, ungeformt, flüssig, gestaltlos. Und über dieser Urflut schwebt der Geist Gottes wie ein brütender Vogel. Der Geist-Vogel ist also der schöpferische Geist Gottes, der es vermag aus dem Ungestalteten die Gestalt hervorgehen zu lassen. Es ist der Geist, durch den das ganze Universum in Erscheinung tritt. Geisthauch ist das göttliche Daseins- und Lebensprinzip überhaupt. Dieser Geist ist es, der es vermag, dass die tote Materie belebt wird. Er ist der Lebensodem, den Gott dem Menschen einhaucht, so dass er eine lebendige Seele wird.

Vor diesem Hintergrund wird nun die Bedeutung des Untertauchens in das Wasser deutlich. Denn so wurde ja früher getauft oder rituell gebadet. Der Mensch taucht ganz unter in das Wasser. Er verschwindet sozusagen aus der Welt und geht noch einmal zurück in die Urflut, in den Zustand vor aller Schöpfung. Das Wasser verflüssigt alles feste und wer in das Wasser untertaucht wird selbst wieder flüssig.

Das Untertauchen Jesu in den Jordan hat das Christentum auch gedeutet als Gang in die Unterwelt, in das Reich der Schatten und des Todes. Das Wasser kann ja auch ein Symbol sein für unser Unbewusstes, für unsere eigene Schattenseite. Die Taufe ist auch ein Symbol für den Gang in diese Tiefe, die in uns selbst ist. Ein Hineingehen in den Bereich, wo unsere unerlösten Anteile verborgen sind.

Dies erschließt einen weiteren wichtigen Aspekt der Taufe, nämlich die Begegnung mit dem Tod. In der Unterwelt ist der Tod verborgen, oder besser, unsere Angst vor dem Tod, unsere Angst vor dem Vergehen. Diese Angst ist oft genug die verborgene Mitte, aus der heraus wir leben. Als sterbliche Wesen haben wir unser Vergehen vor Augen und vieles von dem was wir tun ist darauf aus, dieses Vergehen anzuhalten und auszuschalten, diese Angst vor dem Tod zu besänftigen. Unser Streben nach Selbsterhaltung, unser Streben nach

Sicherheit, nach Kontrolle, nach Macht, all dies ist geboren aus der Angst vor dem Tod und es kann sein, dass unser Leben ganz in den Bann dieser Macht gerät, so dass wir unfrei werden. Das, was in dem, was wir als Person sind dann durchklingt, ist diese Angst, ist der Tod. Wollen wir zu wirklichen Menschen, zu wirklichen Personen werden, dann muss es unser Bestreben sein, das wir diese Angst in uns erlösen und das bedeutet, dass wir den Tod annehmen und umarmen können. Nicht, dass wir das Leben nicht schätzen würden. Sondern gerade darum, weil wir das Leben schätzen und für unendlich wertvoll achten sollte unser Leben befreit sein von dieser Angst, die uns versklavt und die erfülltes Leben verhindert.

Jesus selbst hat auf diesen Aspekt der Taufe verwiesen, als er sagte: „Ich muss mich taufen lassen mit einer Taufe, und wie ist mir so bange, bis sie vollbracht ist! (Lk 12,50) und „Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder euch taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde? (Mk 10,38) Jesus leugnet seine Angst vor diesem Todes-

Aspekt der Taufe nicht. Er ist sich ihrer bewusst, erfährt sie, erträgt sie und kann daher auch darüber hinausgehen. Wenn wir dies können, dann finden wir vielleicht auch die Kraft, durch diese Angst hindurchzugehen. Dann finden wir vielleicht zu einem Vertrauen, das in die Macht vertraut, die in uns und in allen Dingen das Leben ist. Dann finden wir vielleicht zu einem Vertrauen, das in den schöpferischen Geist Gottes vertraut. Denn dieser Geist ist in uns das Leben. Er ist der Atem, der in uns atmet und im Vertrauen und Gegründetsein in diesen schöpferischen Geist ist unser Leben in die Grenzenlosigkeit und Einheit des ewigen, göttlichen Lebens aufgenommen.

Das Hinabsteigen in den Fluss, in die Urflut ist also ein vertrauensvolles hindurchgehen durch den Tod, der uns zurückführt in den schöpferischen Urgrund, aus dem wir kommen und aus dem wir - zu einem neuen Leben auferweckt - wieder aufsteigen. Die Taufe bildet also Kreuzestod und Auferstehung ab, und so haben die Christen dann die Taufe auch als ein Mitsterben und Mitauferstehen mit Christus gedeutet.

Es wird deutlich, dass die Taufe in Wirklichkeit ein gewaltiger Initiationsritus ist, in dem der Mensch durch den Tod hindurchgeführt wird, so dass er die Wirklichkeit jenseits des Todes schauen kann. Wer mit diesem Wissen wiedergeboren wird, wer sich in seinem Wesen als Unvergänglich und Ewig weiß, der lebt in der Welt nun ein Leben, das frei ist vom Tod. Und seine Aufgabe ist es, so wie Jesus transparent und durchklingend zu werden für den schöpferischen Geist Gottes. Dies ist daher das Ziel der Taufe für uns: dass wir wie Jesus hier auf Erden zu Menschen werden, in denen Gott vollmächtig wirkt.

Soweit also einige Aspekte der Symbolik der Taufe Jesu. Wir merken: es geht hier um mehr als um ein rituelles Reinigungs-bad. Es verbirgt sich in der Taufsymbolik ein ganzer Wandlungsweg. Eine Wandlung, die nicht nur Jesus betrifft. Sondern in und an Jesus vollzieht sich, was auch unsere Bestimmung ist.

Wenn Sie diesen Taborboten in Händen halten, dann bin ich schon für mehrere Wochen in Indien. Ich habe einen Studienurlaub beantragt und bewilligt bekommen, der es mir

möglich macht, das ich für zwei Monate in einem Meditationszentrum in Indien sein kann. Dieses Zentrum wird von Pater Ama Samy geleitet, der Priester, Jesuit und Zen-Meister ist. Die weiteren vier Wochen meines Studienurlaubs stehen mir dann zur Verfügung, um eine wissenschaftliche Arbeit zu schreiben. Ich werde den christlichen Mystiker Meister Eckhart mit dem Zen-Buddhismus vergleichen, um Gemeinsamkeiten und unterschieden auf die Spur zu kommen. Ab 8. April bin ich dann wieder im Dienst und werde dann mit hoffentlich neuer Inspiration und Energie in der Gemeinde sein.

Bis dahin grüße ich Sie alle herzlich und verbinde dies mit der Hoffnung, dass ein Krieg der USA mit dem Irak doch noch abgewendet werden kann und dass an die Stelle von Kriegsbestrebungen das Bestreben tritt Gerechtigkeit und Frieden zu schaffen.

Stefan Matthias

